

Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden

ÖFFNUNGSZEITEN

APR–OKT MO–SO 10–18 Uhr
NOV–MRZ DI–SO 10–16 Uhr



Museum Schloss Wilhelmsburg
Schlossberg 9 | 98574 Schmalkalden
TEL 03 68 3 | 40 31 86
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de



Die »Schatzkammer Thüringen« wird gefördert durch:



Ausstellung »Wiedergeburt der Renaissance«: Repliken als Vitrinen



Ein Museum zum Anfassen

Die ursprüngliche Raumordnung ist bis heute fast vollständig erhalten – und auch die Inventare, die vom Leben in den Gemächern erzählen. Doch Möbel, Wandbehänge, Gemälde, Geschirr etc. blieben nicht erhalten. Dass das kein Mangel sein muss, zeigt zukünftig die neue Präsentationsform in einem Flügel des Schlosses. Ein erster Einblick ist bereits realisiert.

Mithilfe von Repliken, also mit Nachbauten der Renaissancemöbel, soll die bunte Palette des höfischen Lebens wiederentdeckt werden: Hofhaltung, Jagd, höfische Feste, Kindererziehung, Wissenschaft, Kunst und Kultur, etc.

Sehen die Räume auf den ersten Blick möbliert aus wie zur landgräflichen Zeit am Ende des 16. Jahrhunderts – als sei der Landgraf nur mal eben zur Jagd ausgeritten –, so verwandeln sich die nachgebauten Möbel auf den zweiten Blick zu Vitrinen und Schaukästen – und laden so zum Anfassen und Erkunden ein.



Ein begeisterter Gastgeber

Ob Frühlingsmarkt, Schüler spielen für Schüler, Orgelkonzerte oder Ballnacht: wir wollen Neugierde wecken. In Schloss Wilhelmsburg entdecken Schüler eine ferne Lebenswelt und die Gäste der Ballnacht werden kurzzeitig zu den heimlichen Hausherrn. Zu Pfingsten locken

Kleinodienkasten der Schmalkalder
Armbrustschützen, 1602



Blick in die Dauerausstellung mit Schlossmodell

die Thüringer Schlössertage mit einem abwechslungsreichen Programm für Groß und Klein.

In den Sommermonaten erklingt zudem regelmäßig die Renaissance-Orgel und verzaubert mit ihrem einmaligen Klang.

Eine lieb gewonnene Tradition sind die Sommerfilmnächte im Schlosshof. Seit 1993 lädt der Kulturverein Villa K an sechs sommerlichen Nächten im August ein, sich im historischen Ambiente der Wilhelmsburg auf die Faszination Kino einzulassen. Von Klassikern der Filmgeschichte, über Stummfilmkonzerte bis hin zu Blockbustern – ein garantiert lohnender Geheimtipp in einmaliger Kulisse.

Neigt sich das Jahr dem Ende entgegen, wird das Schloss Gastgeber eines bunten Markttreibens: der mittelalterliche Weihnachtsmarkt kehrt am 1. und 2. Advent auf die Wilhelmsburg zurück. Zahlreiche Stände mit traditionellen Handwerkern wie Imker, Töpfer, Lederer, Schmuckler, Zinngießer, Schneider oder Weber geben Einblick in alte Techniken. Die Ritterschaft »Authentica Castrum Walinvels« und das ritterliche Heerlager lassen das Mittelalter mit Schwertkämpfen und Lichtertänzen eindrucksvoll auferstehen, während das Märchenzelt die kleinen Besucher in ferne Zeiten entführt.

IMPRESSUM

Redaktion: Dr. Kai Lehmann,
Museum Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden
Titelbild: Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden, Marcus Glahn
Fotos: Axel Bauer, Sascha Bühner, Marcus Glahn,
Fotosammlung des Museums
Gestaltung: 5plus Werbelust Berlin
1. Auflage 2020 © Schatzkammer Thüringen, 2020
info@schatzkammer-thueringen.de | www.schatzkammer-thueringen.de





Innenhof

Ein »newes Schloß vber Schmalkalden«

Bis heute thront Schloss Wilhelmsburg über den Dächern der mittelalterlichen Fachwerkstatt Schmalkalden. Es gilt aufgrund seiner originalen Raumd disposition, wegen seiner prächtigen Wandmalereien und Stuckaturen sowie seiner nahezu vollständig erhaltenen Gesamtanlage als ein einzigartiges Juwel unter den Renaissanceschlössern Deutschlands und führt eindrucksvoll die höfische Kultur um 1600 vor Augen.

Seit dem Hochmittelalter hatten sich die hessischen Landgrafen und die Grafen von Henneberg das wirtschaftlich ertragreiche Amt Schmalkalden geteilt. Als die Henneberger 1583 schließlich ausgestorben waren, ließ Landgraf Wilhelm IV.

von Hessen-Kassel (reg. 1567–1592) anstelle der mittelalterlichen Burg »Waltaff« von 1585 bis 1590

Schloss Wilhelmsburg als kompletten Neubau errichten. Die in großen Teilen original erhaltene regelmäßige Vierflügelanlage mit quadratischem Innenhof und vier oktogonalen Ecktürmen sowie zwei zueinander versetzten Torfahrten diente seitdem als Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel.

Die architektonische und bildkünstlerische Ausgestaltung erfolgte durch die Kasseler Hofbildhauerwerkstatt unter Leitung von Wilhelm Vernuken. Tür- und Fenstergewände sind mit Roll- und Beschlagwerk, mit vielfältigen Fruchtge-



Sandsteinlöwe von der Burg Waltaff, 12. Jh.



Tanz- und Bankettsaal »Riesensaal«



Landgraf Wilhelm IV. von Hessen-Kassel (1532–1592)

hängen, Quasten, Vasen, Instrumenten etc. aus dem Formenschatz der Renaissance verziert. Von besonderer Bedeutung ist neben der Schlosskapelle der Festsaal, auch Riesensaal genannt. Er gehört zu den repräsentativsten und größten Festsälen des ausgehenden 16. Jahrhunderts in Deutschland.

Wilhelms IV. Sohn und Nachfolger, Landgraf Moritz (reg. 1592–1627), führte das Werk seines Vaters fort. Während seiner Regentschaft entstanden Nebengebäude und Gartenanlagen, welche die Gesamtanlage vollendeten. Dazu gehören: Kaninchen-garten (um 1600) und Backhaus (1609) auf der Nordseite, Brauhaus (um 1610) und Kristallturm (um 1590) auf der Ostseite, die Schlossgarten-anlage (um 1600) mit Pfalz (1610), der Marstall bzw. Renthof (ca. 14. Jh., Umbau 1618) auf der Südseite und die Kanzlei (1604) sowie das Torwächterhaus (um 1600) auf der Westseite.

Während die Wilhelmsburg von ihrem Erbauer Wilhelm IV. und dessen Sohn Moritz rege frequentiert wurde, fiel sie in den nachfolgenden Generationen in eine Art »Dornröschenschlaf«. Diesem verdankt sich die über die Jahrhunderte beinahe unverändert erhaltene und nicht überformte Bau-substanz aus der Renaissancezeit.



Geldbeutel in Form eines Mönches, 18. Jh.



Schlosskirche mit Orgel von Daniel Meyer



Ein seltener Klang

Die lichtdurchflutete Schlosskirche gehört zu den beeindruckendsten evangelischen Kirchenbauten dieser Zeit. Erstmals in Thüringen sind Tischaltar, Kanzel und die kleine »hölzerne« Orgel in einer Achse vertikal übereinander angeordnet und bilden so eine liturgische Einheit. Landgraf Wilhelm IV., universell gebildet und kunstsinnig, beauftragte den berühmten »Orgelmacher« Daniel Meyer aus Göttingen, eine Orgel speziell für die Kapelle der Wilhelmsburg zu schaffen. Von 1587 bis 1589 entstand das prachtvolle Instrument mit 252 hölzernen Orgelpfeifen, einem Manual (ohne Pedal) und 6 Registern. Im Kirchenraum steht diese zauberhafte Orgel im Sinne des Bauherrn direkt gegenüber dem Fürstenthron und auf der gleichen Ebene wie dieser. Am 23. Mai 1590, am Tag der feierlichen Einweihung der Schlosskirche, erklang diese »Königin der Instrumente« zum ersten Mal.

Sie ist eine der ältesten spielbaren Orgeln Europas und begeistert bis heute bei regelmäßigen Konzerten das Publikum.

Ein Blick in europäische Geschichte

Schlaglichtartig trat Schmalkalden Mitte des 16. Jahrhunderts in europäisches Rampenlicht. Schmalkalden war im 16. Jahrhundert eine der bedeutendsten Städte des Reiches. Hier gründete sich 1530/31 der gleichnamige Bund als politischer Arm und militärische Schutzmacht der Reformation. Die Gründung des Schmalkaldischen Bundes stellt den eigentlichen Beginn der Glaubenspaltung in Europa dar.



Ausstellung »Schmalkaldischer Bund – Beginn der Kirchenspaltung in Europa«



Lutherbibel aus der Werkstatt des Hans Lufft, 1548

Die dem Bund gewidmete neue Dauerausstellung entführt mittels eines begehbaren Stadtmodells die Besucher in die Zeit der Reformation. Lebensgroß als visueller Audio-guide führt Herzogin Elisabeth von Rochlitz – einziges weibliches

Mitglied des Schmalkaldischen Bundes – durch die 500 m² große Hofstube. Zahlreiche Animationsfilme lassen Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen anschaulich auferstehen.

Das Bündnis reichte von Riga bis Straßburg, von Bremen, Hamburg und Lübeck bis Augsburg, Ulm und Konstanz. In ihm vereinigten sich neben zahlreichen Reichs- und Hansestädten bedeutende Fürstentümer wie das Kurfürstentum Sachsen, die Landgrafschaft Hessen, das Herzogtum Württemberg, das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg oder die Herzogtümer Pommern. Mit Leihgaben aus nahezu allen ehemaligen Mitgliedsständen wird der Bund museal wieder vereint. Die Besucher erfahren, wie sich der Bund strukturierte und organisierte, wie Tagungen vorbereitet wurden, wie sie abliefen, welche Gefahren bei der Reise drohten, was auf den Konventen gegessen und getrunken wurde und wie schließlich eine Doppelehe verhinderte, dass der Bund eine europäische Dimension erlangte. Als der Bund im Schmalkaldischen Krieg von 1546/47 unterging, hatte sich der protestantische Glaube längst fest und nachhaltig in Europa etabliert.